

# Den Finger direkt in die Wunde

„Solo 2012“: Matthias Deutschmann über die derzeit großen Aufreger

**Garmisch-Partenkirchen** – Es sind die dunklen Ecken deutscher Politik, die Matthias Deutschmann beleuchtet. Es sind die heißen Themen, die der Kabarettist angeht – ohne sich dabei die Finger oder gar die spitze Zunge zu verbrennen. In seinem neuen Programm „Solo 2012“ spricht er über das, was die Bundesrepublik in den vergangenen Monaten bewegte, erregte, verärgerte, amüsierte. Ob nun die Schuldenkrise, Stuttgart 21, die Wulff-Affäre oder der Tod von Gaddafi und Mubarak – Deutschmann schafft es auf der U1-Bühne des Kulturbeutels, die großen Aufreger der jüngsten Geschichte in sein Programm zu packen. Er legt den Finger in die offenen Wunden – solange, bis es richtig weh tat.

Etwa wenn er über den Papstbesuch in Freiburg spricht, bei dem „die Hölle los“ gewesen sei, oder sich darüber amüsiert, wie hunderte Dixie-Klos aufgestellt wurden, die er als „Außenstelle des Heiligen Stuhls“ bezeichnet. In solchen Momenten klingt das Lachen des Publikums verhaltener. Die Pointen solle man „einfach wirken lassen“, rät Deutschmann, denn „es wird noch schlimmer“.

So habe er den Eindruck, dass sich „die Kirche von unten gegen die Kirche von hinten wehrt“. Und einer wissenschaftlichen Studie zufolge sei erwiesen, dass die Deutschen beim Fluchen eine „Affinität zum Analen“ hätten.

„Charlotte Roche hat das verstanden“, dass eben Hämorrhiden die Grundlage eines feministischen Frauenromans bilden können. Dieser Bestseller steht nun in Deutschmanns Bücherregal, gleich neben der Bibel und Sarrazins „Deutschland schafft sich ab“.

Von Politik und Gesellschaft wurden Kabarettisten wie Deutschmann zuletzt reich beschenkt. Erst an Weihnachten sei ihm ein besonderes Präsent zuteil geworden. „Vom Bundespräsidentamt“, sagt der Freiburger. Seit Heinrich Lübke – dem Bundespräsidenten, der den Satz „Sehr geehrte Damen

die der DDR zum Vorschein kommt“. Er sinniert darüber, dass die katholische Hölle „auf Kohlebasis“ eine schlechte Öko-Bilanz habe und im Gegensatz dazu die der Griechen, die ja aus dem Hades und somit aus Wasser besteht, eine Wellness-Hölle sei – „schöner als das Dorint in Garmisch-Partenkirchen“.

Die Griechen tauchen in Deutschmanns Programm immer wieder auf. Europa habe diesen vieles zu verdanken – zum Beispiel die großen Philosophen und ihre Sagen. So wie die von Prometheus und dessen nachwachsender Leber („der Traum eines je-

**„Wenn man die Euro-Hymne rückwärts spielt, kommt die der DDR zum Vorschein.“**

EINE VON MATTHIAS DEUTSCHMANN'S BEOBACHTUNGEN.

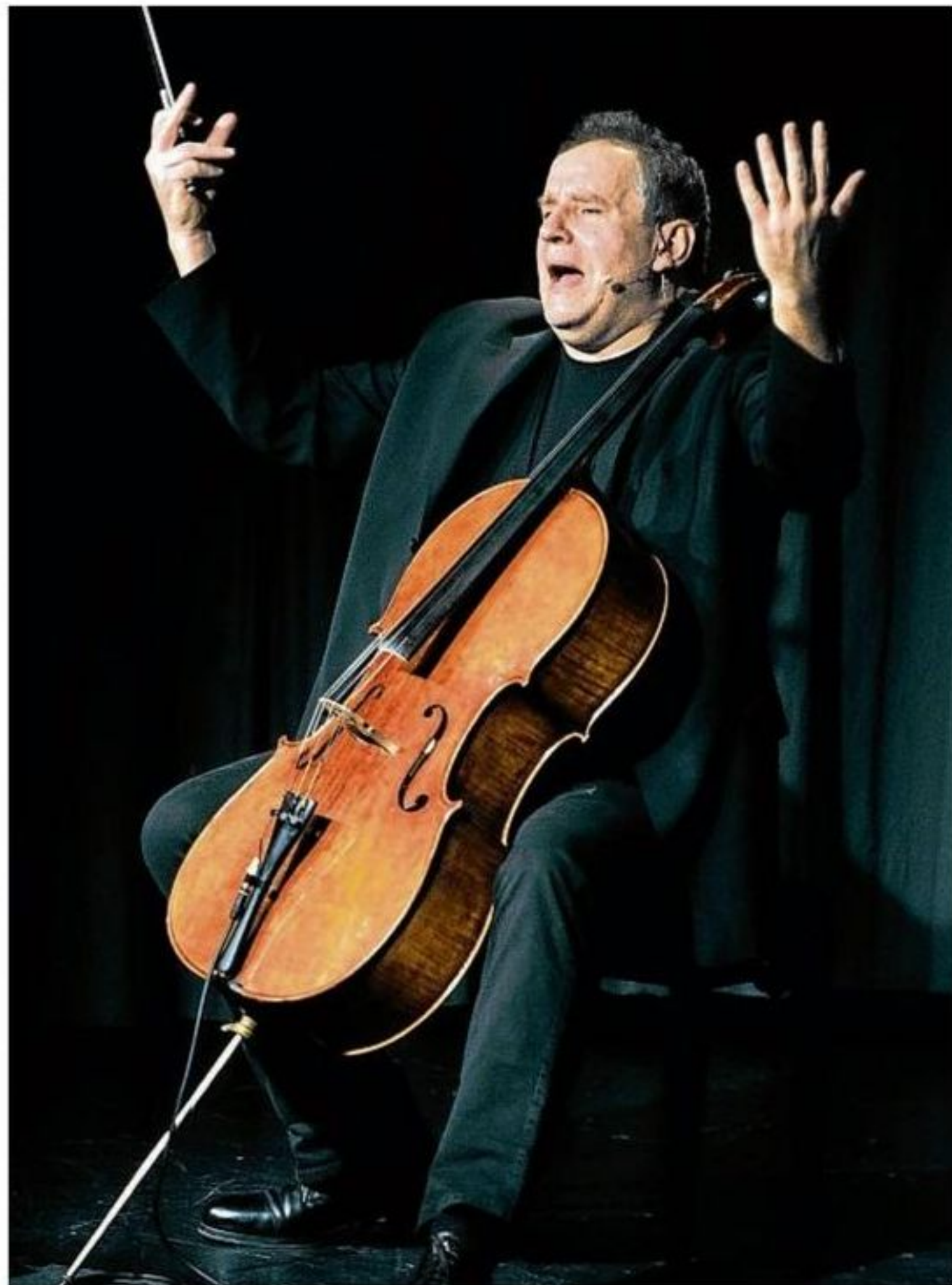
und Herren, liebe Neger“ ausgesprochen haben soll – habe sich Deutschmann nicht mehr so gefreut. Verrät er und stimmt dabei sein Cello, das sein ständiger Begleiter ist. Er zupft die Saiten, streicht mit dem Bogen leicht darüber und spannt eben diesen sowohl musikalisch als auch thematisch.

So lässt er die Ouvertüre aus Wagners Parsival erklingen – allerdings „in einer Guttenberg-Variation“. Er interpretiert die deutsche Nationalhymne, mit welcher 1938 der Österreicher Joseph Haydn zum Deutschen geworden sei. Und er findet heraus, dass „wenn man die Euro-Hymne rückwärts spielt,

den Alkoholikers“) bis hin zum Kolophonium, mit dem Deutschmann den Bogen seines Cellos einstreicht.

Auch ein Großteil des deutschen Wortschatzes sei griechischer Herkunft. Deshalb fordert Deutschmann: Für jedes dieser Wörter „50 Cent in die Griechenkasse“. Seit dem 11. September würde die Deutschen aber auch arabische Vokabeln benutzen. Etwa Scharia, was so viel wie „der Weg zum Wasser“ bedeutet. „Waterboarding ist dann der kurze Weg zum Wasser“, sagt Deutschmann über eine Foltermethode im Irak. Und da war er wieder, der in der offenen Wunde.

VERONIKA SCHANDL



Spricht alle Themen an: Matthias Deutschmann auf der U1-Bühne.